

von: Linus, 15 Jahre,  
Geschwister-Scholl-Schule Bensheim  
an: Sophie Scholl

Auerbach den 15.3.21

Liebe Sophie,

in der letzten Zeit habe ich mich viel mit Meinungs- und Pressefreiheit auseinandergesetzt. Dabei bist du mir bei meiner Recherche begegnet und ich fand es sehr außergewöhnlich, was du dich getraut hast.

Zum Glück haben wir heute in Deutschland Meinungs- und Pressefreiheit, sodass wir keine Angst haben müssen, dass dieser Brief hier geöffnet wird und wir dann Schwierigkeiten bekommen, weil wir uns über Sachen unterhalten, die dem "Führer" und den Nazis nicht gefallen würden.

Ich finde es bemerkenswert, dass eine junge Frau wie du sich getraut hat, Flugblätter gegen das Nazi-Regime zu verteilen. Wie hast du es geschafft, dich bei so viel Propaganda, nicht blenden zu lassen und einen klaren Verstand zu behalten? Was hat dich davon abgehalten, nicht weiter mit dem Strom der Mehrheit zu schwimmen?

Vielleicht hat es daran gelegen, dass du dich, während du deinen Reichsarbeitsdienst absolviert hast, so viel mit Philosophie und deinem Glauben auseinandergesetzt hast und dir dann dein eigener Verstand den Weg gewiesen hat.

Ich kann sehr gut verstehen, warum dich Hans überzeugen wollte, nicht der "Weißen Rose" beizutreten. Er ist dein Bruder, er liebt dich, und er wusste, welche Strafen folgen können. Vor allem, weil er schon einmal mit dir zusammen festgenommen und verhört wurde. Er musste damals sogar länger im Gefängnis bleiben und hat dabei sicher viele unschöne Erfahrungen gemacht.

Viele meiner älteren Verwandten mussten auch in den Krieg ziehen oder Kriegsdienst leisten. Einige haben mir davon erzählt und ich habe einen Eindruck bekommen, wie sehr die Männer gelitten und die Familien zu Hause um sie gebangt haben. Wie auch dein Verlobter Fritz. Ich glaube, ich kann mich, besonders durch die Erzählungen meiner Urgroßmutter, gut in die Lage der Frauen versetzen (also auch in die von dir), die allein zu Hause bleiben mussten, in dem Zweifel, dass ihre Männer nicht mehr nach Hause kommen würden. Auch die psychischen Folgen nach der Rückkehr waren sicher sehr heftig. Ihr hattet da ziemlich viel Glück! Fritz wurde mit einer der letzten Maschinen aus dem Kessel von Stalingrad geflogen. Sicher hatte aber auch er einige heftige Erlebnisse gehabt und dir davon erzählt.

Deshalb kann ich deine kritische Position gegenüber dem Krieg sehr gut verstehen. Diese Ansicht teilen heute viele. Es gibt jedoch immer noch Krieg auf der Welt und die Menschen leiden auch heute darunter.

Durch diese Kriege kommen auch viele Flüchtlinge nach Europa und dadurch auch nach Deutschland. Viele kamen im Jahr 2015 zu uns. Leider werden sich die Länder der EU noch immer nicht einig, wer wie viele von ihnen aufnehmen soll.

Es gibt auch heute immer noch Menschen, die so denken, wie die Nazis zu deiner Zeit. Die nennt man heute Neonazis oder Rechtsextreme. Diese Menschen haben aus der damaligen Zeit leider nichts gelernt oder leugnen die Geschehnisse von damals.

Es gibt mittlerweile auch mehrere rechtsextreme Parteien, die im Bundestag sitzen. Diese Parteien bekommen gerade auch viel Zuwachs durch Menschen, die durch die gerade geltenden Corona-Regeln eine Einschränkung ihrer Grundrechte sehen. Dies ist gefährlich, da dieses Jahr auch wieder die Bundestagswahlen sind.

So etwas wie 1933 darf nie wieder passieren. Wenn wir nichts gegen diese Parteien unternehmen, ist die Gefahr, dass so etwas wie damals passiert, immer realistischer. Deshalb ist es um so wichtiger, dass viele, wie du damals, aufstehen und den Mund aufmachen, ihre Meinung deutlich sagen und eigene sinnvolle Ziele verfolgen. Die Demokratie ermöglicht uns heute Meinungsfreiheit und wir sollten uns immer wieder bewusst machen, welche Möglichkeiten wir dadurch haben und sie zu unseren Gunsten nutzen.

Zum Schluss möchte ich dir gerne noch sagen, dass du auch, wenn sie dich ermordet haben, jemand bist, der stolz auf sein Werk sein kann. Du wusstest, dass du dafür sterben könntest und hast trotzdem für deine Einstellung und Meinung gekämpft. Du bist nicht als Verliererin, sondern als Gewinnerin gestorben. Du hast sehr viel Mut bewiesen und solltest ein echtes Vorbild für alle jungen Menschen sein. Man muss sich für seine eigene Ziele stark machen, trotz Widerstände aktiv werden und mit gutem Gewissen seine Meinung vertreten. Nur so kann man etwas erreichen und im Leben weiterkommen.

Unsere Schule wurde zu Recht nach dir benannt. Wir lernen hier, unsere Meinung zu sagen, mit anderen zu diskutieren, aber wir werden auch durch die Geschichte der Menschheit auf Entwicklungen aufmerksam gemacht, um nicht negative Geschehnisse aus der Vergangenheit zu wiederholen. Du bist hier Vorbild und das zu Recht!

Gruß

Linus